

theil, Treue in Commissionen, wie mir jeder zugeben wird, allerdings Vorzüge eines erprobten königlichen Rathes, und Aredius, bei dessen Charakteristik Gregor sich der angeführten Worte bedient, bewährte sich eben in dem Augenblicke bei einer ebenso wichtigen als kühnen Commission, zu der er selbst gerathen, als besonnener und treuer Diener. Eptadius dagegen war ein Asket, der sich selbst kasteite, rauhe Kleidung trug, kümmerliche Nahrung zu sich nahm und am liebsten damit ganz aussetzte, der sich in seinem eigenen Hause eine Art dunklen Kerkers hatte herrichten lassen, um unter fortwährendem Weinen und Beten die Fasten darin zu vertrauern. Der Abstand zwischen dem vornehmen königlichen Rathe und dieser Jammergestalt ist ein so gewaltiger, dass man verwundert fragen wird, wie ihr Charakter auch nur theilweise mit denselben Worten hatte geschildert werden können. In einigen Punkten weicht ja auch die Legende ab. Statt der angenehmen Unterhaltungsgabe rühmt sie an dem Heiligen seine Wahrhaftigkeit in der Rede und sie nennt ihn vorsichtig im Rath und dafür entschlossen in der Dazwischenkunft, wohl mit Rücksicht auf seine Bemühungen zur Befreiung Gefangener; zwei Eigenschaften stimmen aber vollständig überein: Gerechtigkeit im Urtheil und besonders Treue in Commissionen. Vergeblich wird man sich den Kopf darüber zerbrechen, welche Commission wohl der Asket gehabt haben könnte. Dagegen folgt bei Gregor unmittelbar auf die Worte 'in commissio fidelis' (S. 95, 4) die ausführliche Beschreibung der verantwortungsvollen Commission des burgundischen Rathes bei Chlodovech. Dem Aredius sind die Worte auf den Leib zugeschnitten und sie stehen bei Gregor in ihrem natürlichen Zusammenhange; zu dem Heiligen haben sie keine Beziehung: wenn sie trotzdem in der Legende des Eptadius wiederkehren, wohin sie nicht passen, liegt dort eine Entlehnung vor. Als Zeitgenosse des Heiligen hätte aber der Legendenschreiber die Frankengeschichte Gregors besser nicht gekannt.

Uebrigens scheint die Sühnung schwerer Verbrechen durch den Heiligen (c. 14), der ich oben gedachte, eine private Busszucht vorauszusetzen, wie sie nach der herrschenden Ansicht¹ erst durch Columban und die Iren im Frankenreiche eingeführt ist, und die Erwähnung einer Basilica in Cervon (S. 194, 3) beim Tode des Heiligen verrieth ein schon mächtig entwickeltes Klosterwesen und will

1) Löning II, 472; Hauck, Kirchengesch. I, 262².